

Parallel zum weiteren Wachstum der Wirtschaft wird mit einem steigenden Bedarf an Rohöl gerechnet. Man geht hierbei von ca. 245 Mio. t jährlich im Jahr 2005 aus. Die chinesischen Raffineriekapazitäten sollen im selben Zeitraum von derzeit etwa 220 Mio. t auf 270 Mio. t ausgebaut werden. Da die eigenen Ölfelder zur Neige gehen, wendet sich der Blick Chinas zunehmend den Vorkommen in Afrika, Lateinamerika und besonders in Zentralasien zu.

Am Rande des Treffens der „Shanghai Five“ im Juni in China genossen daher Gespräche über Kooperationen auf dem Energiesektor hohe Priorität. Insbesondere zwischen Kasachstan und China entwickelt sich eine fruchtbare Zusammenarbeit. China investiert derzeit bereits in die Erschließung zweier Ölfelder in dem zentralasiatischen Staat. Initiativen für die Zusammenarbeit mit anderen Staaten der Region wurden gestartet.

Da sich die vielversprechendsten Öl- und Erdgasvorkommen innerhalb der chinesischen Staatsgrenzen im mehrheitlich von moslemischen Uiguren besiedelten Xinjiang befinden, steht auch die sicherheitspolitische Zusammenarbeit insbesondere im Bereich der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus und Separatismus in der Region in engstem Zusammenhang mit der langfristigen Absicherung der wichtigen Rohstoffquellen. (Vgl. auch die Übersicht zur Außenpolitik in diesem Heft)

Neben der politischen Stabilisierung sind Ende Juni weitere Pläne verabschiedet worden, die eine krisenfeste Ölversorgung der chinesischen Wirtschaft gewährleisten soll. Dafür sollen die ständigen Ölreserven des Landes bis 2005 auf ein Volumen von acht Mio. Kubikmeter anwachsen. Diese Vorräte sollen zur Hälfte vom Staat vorgehalten werden und unter der direkten Kontrolle der Zentralregierung stehen. Zur anderen Hälfte sollen die chinesischen Unternehmen verpflichtet werden, den Erfordernissen ihrer Produktion angemessene Vorräte anzulegen. Diese politischen Maßnahmen dienen sowohl der Gewährleistung einer sicheren Versorgung als auch der Stabilisierung der Marktpreise für Öl.

Eine ebenfalls im Juni vom Staatsrat verabschiedete Planung des Ministeri-

ums für Land und Ressourcen sieht zukünftig eine Ausweitung der Nutzung ausländischer Mineralienressourcen vor. Neben Rohöl, als dem wichtigsten mineralischen Rohstoff, soll auch die Versorgung mit qualitativ hochwertigem Eisenerz, Chrom, Kupfer etc. aus dem Ausland langfristig gesichert werden. Zu diesem Zweck sollen zusätzlich zu regulären Importen chinesische Bergbauunternehmen zu verstärkten Aktivitäten auf dem internationalen Markt angehalten und ein derartiges Engagement gezielt gefördert werden.

Konkrete Pläne liegen bereits für den Ölsektor vor. Im Rahmen des zehnten Fünfjahresplans (2001-2005) für die Entwicklung der petrochemischen Industrie ist hier eine großangelegte Restrukturierung vorgesehen, die zu einer besseren internationalen Wettbewerbsfähigkeit führen soll. Die China National Petroleum Corporation, die China National Offshore Oil Corporation sowie Sinochem sollen in diesem Zusammenhang zu großen international operierenden Unternehmensgruppen umstrukturiert werden. Diese Unternehmen sollen sich dann auch verstärkt der Erschließung von Vorkommen im Ausland widmen. (XNA, 12.6.01, nach BBC PF, 13.6.01; XNA, 28.6.01, nach BBC PF, 29.6.01; Xinhua, 15.6.01, nach BBC PF, 16.6.01; HB, 18.6.01; XNA, 27.6.01) -kg-

Binnenwirtschaft

29 „Immun gegen die Abschwächung der globalen Konjunkturentwicklung?“

Chinas Außenhandelsentwicklung in den ersten fünf Monaten d.J. zeigte eine Abschwächung der Wachstumsraten bei Exporten und Importen. Das Gesamtvolumen belief sich auf 197,68 Mrd. US\$. Davon entfielen 102,5 Mrd. US\$ auf Exporte, eine Zunahme um 11%. Dagegen erhöhten sich die Importe um 16,3% und erreichten ein Volumen von 95,18 Mrd. US\$. (XNA, 23.6.01)

Staatsrätin Wu Yi, ehemalige MOFTEC-Ministerin, rief auf einer Konferenz zu Exportfragen die aus

15 Provinzen und Städten stammenden Teilnehmer auf, sich der schwierigen weltwirtschaftlichen Situation bewusst zu sein. Gleichzeitig jedoch forderte Wu Yi von den Teilnehmern, zuversichtlich zu sein, dass die diesjährigen Ziele für das Exportwachstum erreicht werden könnten. Wu Yi wies darauf hin, dass die Exportentwicklung von zentraler Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sei. (XNA, 23.6.01) Für das laufende Jahr ist eine Zunahme der Exporte von 8% in der Indikativplanung enthalten. (Siehe Schüller, Margot, „Chinas Wirtschaft am Ende des Millenniums“, in: C.a., 2001/03, Tabelle 8, S.294.)

Auch wenn sich die externen Rahmenbedingungen für die Exportentwicklung schwieriger gestalten würden, so Wu Yi, so existierten doch genug Potenziale zur Exportsteigerung für China insgesamt und für einzelne Regionen insbesondere. Vor allem Exporte von neuen und Hightech-Produkten sowie elektrischen Produkten und Maschinen hätten gute Absatzchancen. Neben der Konsolidierung traditioneller Märkte wie den USA, Japan und den ASEAN-Ländern, müssten neue Märkte im Mittleren Osten, in Osteuropa und Afrika erschlossen werden. (XNA, 23.6.01)

Trotz der abflachenden Exportwachstumsraten, der Konfrontation mit einem US-Konjunkturabschwung und einem schwachem Yen, sehen einige ausländische Analysten China im Vergleich zu anderen asiatischen Nachbarländern in einer besseren Wettbewerbssituation. So sei die Wirtschaft weniger abhängig von Exporten als die regionalen Konkurrenten. Nach wie vor fließe viel Auslandskapital nach China als einem wichtigen Zentrum für die verarbeitende Industrie in der Region. Dieser Trend werde sich auch durch den WTO-Beitritt weiter verstärken. (SCMP, 16.6.01)

Ebenfalls optimistisch äußerte sich Anfang Juli der stellvertretende Direktor des Staatlichen Statistikamtes Qiu Xiaohua. Während andere exportorientierte Wirtschaften in Asien von der Abschwächung der US-Konjunktur stark beeinträchtigt wären, könnte China auf andere Wachstumsmotoren zurückgreifen. Hierzu zählten

die staatlichen Ausgabenprogramme für den Aufbau der Infrastruktur, die Ankurbelung der privaten Nachfrage nach Immobilien und die Stärkung der Einkommen in den ländlichen Inlandsregionen. Allerdings wies Qiu darauf hin, dass das Wirtschaftswachstum im 2. Halbjahr voraussichtlich etwas niedriger ausfallen werde. Neben geringeren Exportzuwächsen seien dafür auch die langsamer als erwartet steigenden Einkommen der Bauern sowie die zunehmende Arbeitslosigkeit verantwortlich. (www.chinaonline.com, 9.7.01)

In einer Analyse zum Einfluss der Abschwächung der US-Wirtschaft auf die chinesische Wirtschaft, kommt der bekannte chinesische Ökonom Hu Angang zu dem Schluss, dass sich die Konjunktorentwicklung in den USA durchaus abschwächend auf Chinas Wirtschaftstempo auswirken könnte. Hu wies darauf hin, dass Chinas Exportvolumen bei 249,2 Mrd. US\$ im letzten Jahr gelegen habe, berechnet in Inlandswährung waren dies 2.063,5 Mrd. Yuan bzw. 23% des BIP. Die chinesischen Exporte in die USA beliefen sich im Jahre 2000 damit auf rd. 6% des BIP. Die Exportabhängigkeit Chinas vom US-Markt sei in den letzten Jahren gestiegen. Vor diesem Hintergrund sei der Rückgang der Ausfuhren von mechanischen und elektronischen Produkten in die USA, die ein wichtiger Zielmarkt sind, von Januar bis April 2001 um 24% gegenüber der Vorjahresperiode durchaus mit Besorgnis zu beobachten. Weiterhin könnte auch ein negativer Effekt von einem geringeren Zufluss von Direktinvestitionen aus den USA ausgehen. Der Zufluss von jährlich rd. 40 Mrd. US\$ stelle inzwischen einen Anteil von rd. 10% der festen Anlageinvestitionen in China. Niedrigere Investitionen aus den USA könnten damit das Volumen der für Anlageinvestitionen zur Verfügung stehenden Mittel beeinträchtigen.

Obwohl China durchaus das Potenzial zur Ausweitung der Inlandsnachfrage besitze, gebe es doch gleichzeitig große Herausforderungen für die Wirtschaft. So müssten enorme strukturelle Anpassungen bewältigt werden, und das Problem der Arbeitslosigkeit in den Städten würde sich zunehmend verschärfen. Vor allem die landwirtschaftliche Entwicklung stehe vor den größ-

ten strukturellen Neuerungen. Während des 9. Fünfjahresplanes 1996-2000 seien in den Städten und ländlichen Gebieten 46,49 Mio. Personen arbeitslos geworden. Für den Zeitraum des 10. Fünfjahresplanes (2001-2005) will die Regierung zusätzlich 80 Mio. Arbeitsplätze schaffen, dies sind in den ländlichen Gebieten und in den Städten jeweils 8 Mio. Arbeitsplätze pro Jahr. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, bezweifelt Hu Angang und nimmt an, dass maximal 7 Mio. neue Arbeitsplätze in den Städten und 5 Mio. Arbeitsplätze in den ländlichen Gebieten pro Jahr angeboten werden können. (*Hong Kong Ta Kung Pao*, Internet Version, 28.6.01, zitiert in: FBIS-CHI-2000-0628) -schü-

30 Schlimmste Dürre seit 10 Jahren

Eine ungewöhnlich lange Phase der Dürre hat die Zentralregierung sowie die Lokalregierungen in Nord- und Südwestchina zu einschneidenden Maßnahmen veranlasst. So wurden beispielsweise in Nordchina das Wasserangebot für den täglichen Verbrauch rationiert, das Management der Wasserressourcen verstärkt und die Wasserpreise erhöht.

Nach Angaben von Zhang Jiyao, stellvertretender Minister für Wasserbau, hat die seit Frühjahr andauernde Trockenheit zu Knappheiten in der Wasserversorgung in 364 Städten geführt. Vor allem Nordchina, das dicht bevölkert und ein wichtiger Standort für den Getreideanbau sei, leide stark unter der Dürre. Zhang zufolge sei in einigen Städten auf der Halbinsel Shandong das durchschnittliche Wasserangebot pro Einwohner auf rd. 1,5 cbm Wasser pro Monat gesunken. Rund 28 Mio. Hektar Ackerland und 1,3 Mio. Hektar Nassreisland seien von der Trockenheit beeinträchtigt.

Seit Juni d.J. hat der Staatsrat sieben Arbeitsgruppen in die von Dürre betroffenen Gebieten entsandt, um praktikable Lösungen für das Problem auszuarbeiten. Hierzu gehöre Zhang zufolge vor allem die Einsparung von Wasser, das verschwendet werde, sowie die Erschließung neuer Grundwasserquellen und das Wiederaufbereiten von Wasser. Geplant sei außerdem ein abgestuftes Preissystem für verschie-

dene Arten der Wassernutzung sowie extrem hohe Preise für die Nutzung von Wasser über eine festgelegte Menge hinaus. Außerdem wolle die Regierung ihr Projekt der Ableitung von Wasser aus dem Yangtze nach Nordchina vorantreiben.

Als Ursachen der Trockenheit nannte Zhang den geringen Niederschlag, die heiße Atmosphäre, häufige Sandstürme sowie ein niedriger Wasserstand in den Seen und Wasserreservoirs. Beispielsweise sei der durchschnittliche Niederschlag in diesem Jahr um 10-20% geringer als in der Vergleichsperiode des Vorjahres und die Temperatur um 2-3 Grad höher als zuvor, vor allem in den Städten Beijing und Tianjin sowie in der Provinz Hebei. Zhang gestand ein, dass die Wasserknappheit zum größten Problem geworden sei, noch schwerwiegender als Überschwemmungen und die Verschlechterung der Wasserqualität. (XNA, 22.6.01)

In einem Artikel in der *Financial Times* vom 14.6.01 wird auf eine dreiteilige TV-Serie in China Bezug genommen, in der bisher nicht veröffentlichte Informationen über die Dürre angesprochen wurden. So sollen in Shandong beispielsweise in diesem Jahr 70% weniger Regen als in der Vergleichsperiode des Vorjahres gefallen sein. In der nordostchinesischen Provinz Liaoning habe der Gouverneur eine strikte Wasserrationierung für die Bevölkerung und für die Industrie angeordnet. Bei Missachtung der rationierten Mengen werden Strafen bis zu 1.000% erhoben. In der Provinz sollen mehr als ein Drittel der 900 Reservoirs ausgetrocknet sein; 80% der landwirtschaftlichen Nutzflächen seien zum Katastrophengebiet erklärt worden. Unter Wasserknappheit leiden auch die Städte Tianjin und Beijing.

Im Mai hatte bereits das chinesische Fernsehen über die Dürre berichtet und angegeben, dass der überwiegende Teil Nordchinas von der Trockenheit betroffen sei. Insgesamt wären 20,6 Mio. Hektar, 14,6 Mio. Menschen sowie 11,5 Mio. Tiere von der Dürre betroffen. Als Folge der Dürre sei bereits der Anbau von Sommergetreide beeinträchtigt worden. (www.chinaonline, 23.5.01)

Auch Zhengzhou, Hauptstadt der Provinz Henan, führte im Mai Bestim-

mungen zur Einsparung von Wasser ein. Diese legen ebenfalls fest, dass Unternehmen für die Nutzung von zusätzlichen Wassermengen höhere Preise bezahlen müssen. Die progressiven Wasserpreise dürfen außerdem nicht vom versteuerbaren Einkommen abgezogen werden. Zhengzhou ist mit schwerwiegender Wasserknappheit konfrontiert, da die Pro-Kopf-Wasserressourcen nur ein Zehntel des nationalen Durchschnitts ausmachen. In den nächsten fünf Jahren wird erwartet, dass sich der Umfang der Wasserknappheit auf 400.000 cbm belaufen wird. (www.chinaonline, 14.5.01).

Problematisch wirkt sich auch die Wasserknappheit in der Provinz Sichuan aus. So hat die seit Oktober letzten Jahres anhaltende Dürre dazu geführt, dass die aus Wasserkraftwerken stammende Energieleistung zurückgegangen ist. (www.chinaonline.com, 9.4.01)

Die Staatliche Wirtschafts- und Handelskommission (SETC) hatte bereits im Januar d.J. eine Planung für die Konservierung von Wasser- und Erdölressourcen für den Zeitraum des 10. Fünfjahresplanes (2001-2005) vorgelegt. Die Planung begrenzt die Mengen von Wasser und Erdöl für die einzelnen Industrien. Ziel ist es, das jährliche Wachstum des industriellen Brauchwassers unter 1,2% bis 2005 zu halten und 20 Mio. Erdöl jährlich einzusparen. Wang Waobin, stellvertretender SETC-Minister, erklärte in diesem Zusammenhang, dass die schwerwiegende Wasserknappheit den Anstieg des industriell genutzten Wassers beschränke. Bis zum Jahre 2005 wird damit gerechnet, dass die Erdölimporte mehr als 50% des gesamten Erdölangebots ausmachen werden.

Ausgegangen wird von einer Zunahme des Verbrauchs industriell genutztem Wasser von unter 1,2% und einer industriellen Wachstumsrate von rd. 10%. Für eine industrielle Wertschöpfung von jeweils 10.000 Yuan (1.209,19 US\$) dürfen nicht mehr als 170 cbm Wasser verbraucht werden. Derzeit beläuft sich der Wasserkonsum auf 340 cbm pro 10.000 Yuan. Weiterhin soll die Quote des wieder aufbereiteten Wassers von derzeit 50% auf 60% erhöht werden. Auch bei Erdöl sollen Einsparungen erfolgen, und

zwar bis Ende 2005 von jährlich rd. 15 Mio. t im Industriesektor und 5 Mio. t im Transportsektor. Um diese Ziele zu erreichen, soll der Verbrauch in den folgenden fünf Branchen reduziert werden: Energie, Textil, Petrochemie, Papierherstellung und Stahlerzeugung. Weiter werde Erdöl aufgrund der beschleunigten Industrialisierung und der damit verbundenen Zunahme der Nachfrage knapp werden. (www.chinaonline.com, 25.1.01) -schü-

31 Neue Ansätze bei der Steuer- und Sozialversicherungsreform abgebremsst

In einer Rede an der Qinghua-Universität Anfang Juni d.J. soll Ministerpräsident Zhu Rongji darauf hingewiesen haben, dass einige Reformen aufgrund der schwierigen ökonomischen Bedingungen zunächst abgebremsst worden sind. Als Beispiel nannte Zhu die Einführung bzw. Veränderung des ländlichen Steuersystems, das neue städtische Sozialversicherungssystem sowie die bereits mehrfach ausgesetzte Benzinbesteuerung. (Siehe auch dazu „Steuern sollen willkürliche Gebührenerhebung in ländlichen Gebieten ersetzen“, in: C.a., 2001/03, Ü 29)

Die o.g. Reformen waren während des NVK im März d.J. vorgestellt worden. Da Zhu zufolge die Einkommen der Bauern nicht in dem erwarteten Umfang steigen, ist die geplante Finanzierung der ländlichen Bildung aus Steuereinnahmen, die die bisher bestehende Finanzierung durch unzählige Gebühren ablösen soll, derzeit nicht umsetzbar. Die in Anhui durchgeführten Experimente würden demnach zunächst noch nicht weiter in anderen Regionen eingeführt. Erst seien noch mehr Untersuchungen über die Auswirkungen dieser Veränderungen erforderlich. Ursprünglich sollte die Reform mit einem Bildungsfonds der Regierung in Höhe von 20 Mrd. Yuan begonnen werden.

Auch die Experimente mit dem sozialen Sicherungssystem, für die die Provinz Liaoning als Beispiel ausgewählt worden war, sollen noch nicht landesweit ausgedehnt werden. Zunächst sollen erst einige Städte in den Provinzen in das Reformexperiment einbezo-

gen werden. Ursachen sind hier wohl die knappen Finanzmittel der lokalen Regierungen, die das Auffangen der Arbeitslosen nicht erlauben. Damit scheint auch die Reform der staatseigenen Unternehmen, die am stärksten zum Anstieg der Arbeitslosigkeit beitragen, abgebremsst. Zhu Rongji soll in seiner Rede in diesem Zusammenhang gefragt haben, was aus den zwei Dritteln der Arbeitern werden soll, wenn sie (notwendigerweise zur Effizienzsteigerung der Staatsunternehmen) entlassen werden.

Auch die Benzinbesteuerung ist zunächst einmal aufgeschoben worden. Diese sollte die Straßengebühren ablösen; sie würde jedoch zu einem Anstieg der Kosten für die Bevölkerung um 25% führen und soziale Proteste auslösen. (SCMP, 8.6.01; FT, 9.6.01; HB, 11.6.01)

Bereits im Februar war bekannt geworden, dass die Umsetzung eines landesweiten Sozialversicherungssystems, das auf Finanzierung durch Fonds auf in- und ausländischen Kapitalmärkten basieren sollte, durch ein weniger ambitioniertes Pilotprojekt in einer Provinz abgelöst worden war. (www.chinaonline, 9.2.01) -schü-

32 Getreidereserven höher als erwartet

Das US-Landwirtschaftsministerium (U.S. Agriculture Department = USAD) hat im Mai d.J. seine Schätzung der Getreidereserven Chinas deutlich nach oben korrigiert. So wird nunmehr von einer um das 4fache höheren Weizenmenge ausgegangen, die als Reserve vor Beginn der neuen Ernteperiode vorhanden ist. Der Unterschied zwischen der neuen Schätzung von 54,2 Mio. t und der im April vorgenommenen Schätzung von 13,7 Mio. t ist relativ hoch.

Auch die UN-Organisation für Nahrungsmittel und Landwirtschaft (FAO) hat ihre Berechnungen verändert. Neue Schätzungen gehen nunmehr von insgesamt 362 Mio. t Weizen, Mais, Reis und anderen Getreidesorten aus, die als Reserve vor Beginn der Ernte in den Lagern vorhanden sind. Gegenüber der alten Schätzung von September letzten Jahres in Höhe von 28,1 Mio. t liegt die neue Schätzung um das 13fache höher.

Dass die Getreidelager gut gefüllt sind, davon konnte sich auch der US-Agrarexperte Robert Wisner, Iowa State University, selbst überzeugen. Bei Besuchen von Getreidedepots in der Nähe der Stadt Shanghai kam er zu dem Schluss, dass die US-Farmer vielleicht zu optimistisch hinsichtlich der Bewertung des chinesischen Marktes waren.

Bereits im letzten Jahr waren die Erwartungen amerikanischer Getreidehändler enttäuscht worden, als China nach einer Dürreperiode nicht sehr große Mengen Getreide importierte – mit Ausnahme von Sojabohnen.

Die Neueinschätzung der chinesischen Getreidereserven hat auch Korrekturen bei den globalen Reserven zur Folge. So hat die FAO ihre Schätzungen über die Weltreserven nahezu verdoppelt, auf rd. 645 Mio. t Getreide. China kontrolliert dabei rd. die Hälfte der Getreidereserven und ist damit ein weitaus wichtiger Produzent als angenommen. Die US-Getreidereserven belaufen sich auf 71,1 Mio. t Getreide, das sind rd. 11% der Weltreserven.

Auf die Weltmarktpreise haben die neuen Einschätzungen von Chinas Getreidereserven bisher keinen Einfluss. Sie erklären lediglich, warum die Preise derart niedrig sind, obwohl China unter starker Dürre leidet. Andererseits stellen die hohen Getreidereserven für China auch einen Kostenfaktor dar. (AWSJ, 8.6.01)

Für die laufende Saison 2001/02 rechnen die FAO und das USAD mit einer geringeren Weltweizenernte. Während noch im Mai das Volumen auf 572,35 Mio. t prognostiziert worden war, erfolgte nunmehr eine Korrektur auf 569,35 Mio. t. Die neue Einschätzung basiert vor allem auf eine geringere Ernte, die in China als Folge der Dürre erwartet wird. (HB, 18.6.01)

In der Provinz Shandong, die ein wichtiger Produktionsstandort für Getreide ist, wird es voraussichtlich zu einem deutlichen Rückgang der Ernte kommen. In den vorangegangenen Jahren hatte Shandong einen Output von rd. 40 Mio. t Getreide realisieren können. Im letzten Jahr hatte die Provinz allerdings mit der Reduzierung der Anbauflächen zugunsten von Industriepflanzen begonnen, hatte aber die Flächen für qualitativ hochwertig-

es Getreide erhöht. Insgesamt wird aufgrund der Dürre und der Veränderung der Anbauflächen mit einer Reduzierung der Sommerernte um 1,45 Mio. t gerechnet. (BBC EF, 17.6.01) -schü-

33 Expansion der IT-Industrie

Die IT-Industrie (Produkte der Telekommunikation und Unterhaltungselektronik, Computer, elektrische/elektronische Teile sowie Software) besitzt eine Schlüsselfunktion für die zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Neben spezieller staatlicher Förderung und Dominanz staatlicher Unternehmen weist sie nach wie vor eine hohe Regeldichte auf. Im Telekommunikationssektor ist trotz der Aufspaltung von China Telecom in unabhängige Unternehmen und Zulassung neuer Unternehmen (China Unicom, China Mobile, China NetCom Jitong und China Railway Communication) China Telecom nach wie vor marktführend. Nur im Bereich der IP-Netze bilden die neu zugelassenen Unternehmen eine stärkere Konkurrenz.

Die Zahl der Kunden im Festnetz hat sich zwischen 1995 und 2000 mehr als verdoppelt und liegt bei rd. 144 Mio., hinzu kommen weitere 85 Mio. Nutzer von Mobilfunktelefonen. Weiterhin nahmen rd. 50 Mio. Kunden den drahtlosen Pagerservice in Anspruch. Die durchschnittliche Telefondichte im Festnetz betrug 20%, in den Städten inzwischen 39%. Die Zahl der Computer mit Internet-Anschluss belief sich Ende 2000 auf 8,9 Mio., Schätzungen über Internetnutzer schwanken zwischen 15-23 Mio. (Schüller, Margot, „Wirtschaftshandbuch Asien/Pazifik 2001/2) Restriktive gesetzliche Regelungen beschränken die Nutzung des Internets.

Nach Angaben des Ministry of Information Industry (MII), das 1998 durch die Zusammenlegung des Ministeriums für Post und Telekommunikation (MPT) und des Ministeriums für Elektronikindustrie (MEI) entstand, wird die Zahl der Mobilfunkteilnehmer bis Ende Juni d.J. auf 116 Mio. steigen. Das MII rechnet damit, dass sich bis zum Jahre 2005 die Teilnehmerzahl sogar um jährlich 20% auf 250 Mio. erhöhen könnte. (XNA, 21.6.01)

Im Juni unterzeichnete die China Railway Communication Co. Ltd. (CRC) ein Rahmenabkommen mit China Telecom über die Kooperation in den Bereichen Netzwerknutzung und Personalausbildung. Telecom-Vertreter sicherten dem neuen Unternehmen eine faire Behandlung beim Zugang zu den Internet-Netzwerkressourcen zu. Damit wurden der CRC nicht nur Festnetze entlang der Schienenwege, sondern auch die Operation in IP-Netzen zugesichert. Auch der andere große Telekom-Anbieter, die China Unicom, hatte ein ähnliches Abkommen mit der China Telecom im März d.J. unterzeichnet. (XNA, 13.6.01)

Die private und staatliche Nachfrage nach Produkten der Informationstechnologie ist in den letzten Jahren rasch gestiegen. Dies ist u.a. auf Preissenkungen und einer damit verbundenen höheren Nachfrage nach diesen Produkten sowie Kostensenkungen für Telekom-Dienstleistungen (Telefon- und Internetgebühren, Telefonanschlüsse) zurückzuführen. Nach wie vor ist jedoch der Einsatz von IT-Produkten in China im internationalen Vergleich noch relativ gering und regional sehr unterschiedlich. (bfa-Info Asien, 5/2000, 6.3.00, S.13-14)

Durch staatliche Förderung soll die Importabhängigkeit von Teilen und Bauelementen für die IT-Industrie reduziert werden. Das Importvolumen in diesem Bereich bezifferte das MII 1999 mit 6,1 Mrd. US\$. Für die Periode des 10. Fünfjahresplanes (2001-2005) setzt das MII auf die Förderung der folgenden Entwicklungsschwerpunkte: Halbleiter, elektronische Bauelemente und Zubehör, Computer, Netzwerkprodukte, Telekommunikationsprodukte, digitale Videoausrüstungen und Software. Unternehmen, die in diesen Produktbereichen arbeiten, erhalten finanzielle und steuerliche Anreize, um die notwendigen hohen Investitionen für Entwicklung und Forschung neuer Produkte bereitzustellen. Hierzu zählt beispielsweise, dass chinesische Unternehmen, die Software oder Halbleiter herstellen, lediglich einen Steuersatz von 3 bzw. 6% zu zahlen haben und damit den größten Teil der Mehrwertsteuern in Höhe von 17% erstattet bekommen. (XNA, 14.3.01)

Die Kooperation mit ausländischen Unternehmen im Telekommunikati-

onssektor wird ebenfalls vorangetrieben. Im Internet-Sektor drängt derzeit der US-Medienriese AOL auf den chinesischen Markt. AOL hat im Juni d.J. zusammen mit dem größten chinesischen Computerhersteller, dem Unternehmen Legend, ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet. Das Joint Venture mit einem Investitionsvolumen von rd. 100 Mio. US\$ soll Online-Dienste in China entwickeln. Damit würde ein neuer Konkurrent auf dem stark wettbewerbsgeprägten Internet-Portal-Markt auftauchen, auf dem die Portale Sina, Sohu und Net-ease dominieren. Aufgrund der strikten staatlichen Kontrolle über diese Branche wird Legend eine Mehrheitsbeteiligung aufweisen müssen.

Marktanalysten gehen davon aus, dass der Zusammenschluss von AOL und Legend zu einem Gemeinschaftsunternehmen für Online-Dienste der Auslöser für die bereits seit längerer Zeit erwartete Konsolidierung und Umstrukturierung der Branche sein könnte. So kämpfen die Unternehmen in diesem Bereich mit Verlusten und haben viel Personal entlassen müssen. Sina.com beispielsweise kündigte Anfang Juni d.J. eine Reduzierung ihres Personals um 15% an; auch andere Internet-Unternehmen folgten diesem Beispiel. Unsicherheiten über die bevorstehende Konsolidierung verhinderten auch, dass der Hongkonger Pay-TV-Anbieter I-Cable das festlandchinesische Portal Netease aufkaufte. (FT, 5.6.01; HB, 13.6.01; AWSJ, 21.6.01) -schü-

Park. An der Demonstration beteiligten sich in diesem Jahr rund 48.000 Personen und damit rund 3.000 Personen mehr als im letzten Jahr.

Die hohe Zahl der Teilnehmer wurde als Reaktion auf die jüngste Veröffentlichung einer Meinungsumfrage gewertet, die eine wachsende Apathie der Hongkonger Bevölkerung gegenüber der Demokratiebewegung und dem Gedenken an die Protestbewegung des Jahres 1989 zum Ausdruck gebracht hatte. Nach den Ergebnissen der von der Hong Kong University durchgeführten Umfrage sei der Anteil derer, die für eine offizielle Neubewertung der in China bislang als „konterrevolutionärer Aufruhr“ bezeichneten Protestbewegung eintreten, von 47% im vergangenen Jahr auf 40% in diesem Jahr gesunken. Der Anteil derer, die die Ziele der Alliance in Support of the Patriotic Democratic Movements unterstützen, sei ebenfalls von 50% auf 46% gesunken.

Nach Meinung von Szeto Wah, des prominenten demokratischen Aktivisten und Vorsitzenden der Allianz, lösten die Umfrageergebnisse eine Gegenreaktion unter der Bevölkerung aus, indem sie für viele einen Appell darstellten, die Ereignisse vom Juni 1989 nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. In Zukunft gelte es vor allem, die Jugendlichen für die historische Bedeutung dieser Ereignisse sensibel zu machen und die „Fackel der Demokratie“ an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Die Allianz plane daher, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die durch regelmäßige Veranstaltungen in Schulen und durch spezielle Angebote im Internet dazu beitragen solle, das demokratische Bewusstsein unter Jugendlichen in Hongkong zu erhöhen.

Zu der großen Teilnehmerzahl dürfte auch das Erscheinen des Buches *Die Tiananmen-Akte* beigetragen haben, das die Erinnerung an die Ereignisse 1989 in Beijing erneut wachgerufen hat. War die Publikation in englischer und anderen westlichen Sprachen bereits im Januar 2001 auf den Markt gekommen (vgl. C.a., 2001/1, Ü 11), so erschien die längere zweibändige chinesischsprachige Ausgabe (chin. Titel: *Zhongguo 'liu si' zhenxiang*, engl. *June Fourth: The True Story*) erst im April. Die Debatte um die Authentizität der angeblich geheimen Dokumen-

te, die in der Publikation unter anderem enthalten sind und mittels derer der Entscheidungsprozess der politischen Führungsspitze im Frühjahr 1989 im Detail nachgezeichnet wird, ist seither nicht abgerissen.

Gerade in Hongkong sind zuletzt wichtige Argumente für und wider die Echtheit der Dokumente und die Glaubwürdigkeit ihres Kompilators mit dem Pseudonym Zhang Liang diskutiert worden, der nach eigenen Angaben mit der Veröffentlichung des Buches eine offizielle Neubewertung der Ereignisse anstrebt. In der VR China selbst wird eine entsprechende Debatte durch die parteistaatliche Führung unterbunden, die die Verbreitung der Publikation bisher weitgehend erfolgreich verhindert hat und bisher an der langjährigen Position festhält, dass die gewaltsame Niederschlagung der Protestbewegung im Jahr 1989 korrekt und notwendig gewesen sei, um die politische und gesellschaftliche Stabilität und damit die Voraussetzung für weitere wirtschaftliche Reformen zu gewährleisten.

Zur gleichen Zeit fand in Hongkong die 54. Jahrestagung der World Association of Newspapers statt. Der Präsident der internationalen Vereinigung, Roger Parkinson, ergriff die Gelegenheit, um Kritik an der chinesischen Führung zu üben, die die Pressefreiheit, die Freiheit der Meinungsäußerung und andere grundlegende demokratische Freiheiten nach wie vor massiv einschränke. Mahnend zitierte er unter anderem den früheren Außenminister der Sowjetunion und heutigen Präsidenten Georgiens, Eduard Shevardnadze, mit den Worten: „I firmly believe the moral and political failure of the communist system was largely due to the suppression of this natural right [freedom of speech], for it is no overstatement to say free access to information is crucial to human happiness and development ... Suppression of free thought inevitably results in an accumulation of colossal amounts of negative energy that will smash every wall erected by a totalitarian system or a dictatorship.“

Hongkongs Regierungschef Tung Chee-hwa, der zum ersten Mal seit seinem Amtsantritt im Jahr 1997 an einem 4. Juni offiziell auftrat, fühlte sich daraufhin in Abweichung von sei-

SVR Hongkong

34 Demonstration zum Jahrestag des 4. Juni 1989

Zum Gedenken an die gewaltsame Niederschlagung der Protestbewegung in Beijing im Frühjahr 1989 fand am Abend des 4. Juni eine groß angelegte Demonstration statt. Wie in den Vorjahren organisierte die Hong Kong Alliance in Support of the Patriotic Democratic Movements of China eine Kundgebung mit abendlicher Kerzenwache in dem im östlichen Teil von Hong Kong Island gelegenen Victoria